

Konzert mit glockenhellen Stimmen

Sissach Das Adventskonzert der Basler Knabenkantorei war ein klangvolles Hörvergnügen

VON ULRICH FLURI

Es ist erstaunlich, wie 60 unverkrampft singende Knaben und Jungmänner mit ihren glockenhellen Stimmen die Zuhörer tief in ihren Herzen zu berühren vermögen. «Himmliche Stimmen in Sissach» – so wurde das Adventskonzert der Basler Knabenkantorei in der reformierten Kirche vom Sonntagabend angekündigt, und als solche wurden die Gesänge der jungen Gäste aus Basel denn auch wahrgenommen. Dem musikalischen Leiter Markus Teutschbein ist es mit seinem Chor gelungen, die Sopran- und Altstimmen der 9- bis 13-jährigen Knaben ausgewogen mit den sonoren Stimmen der Jungmänner zu kombinieren und teilweise das Publikum in die Advents- und Weihnachtslieder aus verschiedenen Zeitepochen einzubeziehen. Sogar die 6- bis 8-jähri-

«Uns gehen laufend Sopran- und Altstimmen verloren, die immer wieder neu eingebaut werden müssen.»

Markus Teutschbein, Leiter



Die Knabenkantorei Basel füllt den ganzen Chorraum der Sissacher Kirche.

gen Knirpse des Vor- und Grundkurses hatten ihren grossen Auftritt und besangen den «Stern von Bethlehem» in ihrer kindlichen Vorfriede.

Mit dem Beginn der Pubertät setzt der Stimmbruch ein, und somit mutiert das Stimmorgan des Knaben allmählich zu einer Männerstimme. «So gehen uns laufend Sopran- und Altstimmen verloren, die immer wieder neu eingebaut werden müssen», sagt Chorleiter Markus Teutschbein. Diese Fluktuationen sind deshalb eine permanente Herausforderung für die Chorleitung. Bei einer ständigen Veränderung von etwa einem Viertel des Chorbestandes sei man eben immer in Bewegung, und das bedinge einen schnellen Ausbildungsturnus, so Teutschbein weiter.

«Bei einer durchschnittlichen Zugehörigkeit von vier Jahren haben seit der Gründung 1927 etwa 1000 Knaben den Chor durchlaufen», sagt Präsident Werner Schniepper. Die Rekrutierung des Nachwuchses ist kein Problem. «Man kennt uns», sagt der Präsident. «So schön der reine Knabengesang tönt, ohne Kombination mit Tenören und Bässen aus Männerkehlen wäre das Kompositionsgut sehr eingeschränkt», sagt der Chorleiter zum Einwand, die Kantorei sei kein richtiger Knabenchor. Er ist ein viel gefragter Klangkörper, der sich der A-cappella-Literatur von der Renaissance bis zur Moderne annimmt und schergewichtig Oratorien, Messen und Kantaten aufführt.

■ JULIAN SCHMIDLIN: HOCHBEGABTER SOLIST

Die dem Knabenalter entwichenen Tenöre und Bässe legten in ihrem gefühlvollen gregorianischen Gesang «A solis ortus cardine» bereits zum Konzertauftritt einen **warmen Klangteppich** über das Publikum. Unbedarft, aber mit der ganzen Kraft ihrer jugendlichen Seele gingen die Kinder dann ans Werk. Dabei konnte sich der 11-jährige **Julian**

Schmidlin als bereits hochbegabter Solist auszeichnen. Seine Verkündigung von der Kanzel herab, «Vom Himmel hoch da komm ich her», war Ausdruck ausgezeichnete Stimmgebung und versetzte die Zuhörer in der übervollen Kirche in eine emotionale Stille – sicher **einer der akustischen Höhepunkte** des Konzerts. Ob die zum Teil neu arrangierten und von

einem kleinen Instrumentalensemble begleiteten vertrauten Weisen wie «Machet die Tore weit» und «Zu Bethlehem geboren», oder der neue Chorsatz «Lux Aurumque» von Eric Whitacre – in jedem Fall haben die kleinen Sänger mit der **klanglich nuancierten Ausgestaltung ihrer Lieder** dem zahlreichen Publikum einen grossen Abend beschert. (UFL)